

# WUS-Newsletter – 1/2025

**Liebe WUS-Mitglieder, Studierende und Projektpartnerinnen und -partner**

## 75 Jahre World University Service

75 Jahre und ein Ziel. Das Menschenrecht auf Bildung ist Auftrag und Verpflichtung zugleich. Aktuell bedeutet dies auch, auf Studierende hinzuweisen, die nicht im Rampenlicht stehen, obwohl die ganze Welt tagtäglich mit der Situation in Palästina konfrontiert ist und insbesondere in Gaza hilflos zusieht.

### **Aus Gaza hat uns folgender Bericht erreicht:**

Seit dem barbarischen Überfall der Organisation Hamas auf Zivilisten in Israel im Jahr 2023 wurden die Universitäten im Gazastreifen bombardiert oder funktionsunfähig gemacht, sodass mehr als 90.000 Studierende keinen Zugang zu universitärer Bildung haben. Doch das Lernen hat nicht aufgehört. Es hat sich auf behelfsmäßige Netzwerke und digitale Plattformen verlagert, die trotz der Zerstörungen von einem starken Engagement für Bildung geprägt sind.

So hat etwa eine Gruppe von Informatikstudierenden der Islamischen Universität Gaza einen Telegram-Kanal eingerichtet, der inzwischen über 1.200 vertriebene Studierende miteinander verbindet. Sie tauschen Vorlesungsnotizen aus, bereiten sich auf Prüfungen vor und unterstützen sich gegenseitig emotional.

Was als einfache Möglichkeit begann, in Verbindung zu bleiben, hat sich zu einer lebenswichtigen Bildungsverbindung an einem Ort entwickelt, an dem traditionelles Lernen keine Option mehr ist. Die an dieser Initiative beteiligten Studierenden beschreiben sie als eine Form der „Zusammenarbeit, nicht der Wohltätigkeit“ – eine von der Gemeinschaft getragene Antwort auf das Fehlen formaler Strukturen.

Eine Studentin, die an ihrer Masterarbeit schrieb, sah sich mit dem Problem konfrontiert, dass sie sich die steigenden Internetpreise nicht leisten konnte, da die Grenzen geschlossen waren. Da sie keine Unterstützung von offizieller Seite erhielt, schlug sie eine Lösung vor: die Einrichtung eines gemeinsamen, kostenlosen Internetknotens für andere Studierende. Sie startete eine Crowdfunding-Seite, um die Initiative zu unterstützen.

Dank ihrer Bemühungen und der Unterstützung von Spendern sowie der lokalen Gemeinschaft steht nun ein Raum zur Verfügung, in dem über 55 Studierende Zugang zum Internet haben und ihr Studium fortsetzen können. Diese Initiative ist ein Beispiel dafür, wie die Studierenden Lösungen für ihre Bildungsherausforderungen finden, selbst wenn sie keine institutionelle Unterstützung erhalten.

Inmitten der Krise haben auch die Medizinstudierenden in Gaza Wege gefunden, ihre Ausbildung fortzusetzen. Da sie weder Vorlesungen besuchen noch Famulaturen absolvieren können, arbeiten sie freiwillig in den wenigen verbliebenen Krankenhäusern und medizinischen Einrichtungen. Die Studierenden haben wichtige Aufgaben im angeschlagenen Gesundheitssystem des Gazastreifens übernommen und dabei praktische Erfahrungen im Dienste ihrer Gemeinschaft gesammelt. Ein Medizinstudent sagte: „Wir lernen von echten Patienten, in Echtzeit. Das ist jetzt unsere Ausbildung.“

# WUS-Newsletter – 1/2025

Nachdem die Bibliotheken im Gazastreifen zerstört worden waren, übernahmen einige Studierende die Aufgabe, soviel wie möglich zu retten. Eine Gruppe von Studierenden begann, PDF-Dateien von Artikeln und anderen Ressourcen zu speichern und eine digitale Bibliothek aufzubauen. Dieses digitale Archiv wurde zu einer unverzichtbaren Ressource für viele Studierende, die keinen Zugang mehr zu physischen Kopien ihrer Pflichtlektüre haben. Da es schwierig ist, institutionelle Unterstützung zu erhalten, sind es die Studierenden selbst, die dafür sorgen, dass das Lernen weitergehen kann.

Majds Geschichte verdeutlicht die tiefgreifenden persönlichen Auswirkungen des Krieges und wie Bildung für viele Studierende zu einer Form des Widerstands geworden ist – ein Weg, um inmitten der Zerstörung etwas Sinnvolles zurückzugewinnen.

Heba, die ihren Mann verloren hat und nun vier Kinder ohne ihn großzieht, hat sich für ein Masterprogramm eingeschrieben, um etwas Produktives zu tun. „Ich weiß nicht einmal genau, was ein Master-Abschluss ist“, gibt sie zu, „aber ich brauche etwas, das mich am Laufen hält.“

Für Heba ist das Streben nach Bildung mehr als ein Karriereschritt: Es ist ein wichtiger Bewältigungsmechanismus in einem von Verlusten geprägten Leben. Es ist eine Erinnerung an die Widerstandsfähigkeit der Studierenden im Gazastreifen, die trotz der schwierigen Bedingungen an ihrer Bildung festhalten.

Überall im Gazastreifen haben Studierende außergewöhnliche Widerstandsfähigkeit bewiesen. Ihre Arbeit, sei es in digitalen Klassenzimmern, provisorischen Lernzentren oder als freiwillige medizinische Helfer, zeugt von ihrem unerschütterlichen Engagement für Bildung.

Sie bauen ihre Bildungsinfrastruktur von Grund auf wieder auf und warten nicht auf Hilfe von außen, sondern schaffen selbst, was sie brauchen. Dies sind keine Einzelschicksale, sondern die kollektiven Erfahrungen der Studierenden in Gaza, die Herausforderungen in Chancen für Wachstum, Lernen und Solidarität verwandelt haben.

Die Studierenden des Gazastreifens zeigen der Welt, dass Bildung nicht nur etwas ist, das einen Krieg überlebt, sondern etwas, für das Menschen kämpfen, selbst wenn alles andere zerstört ist. Sie etablieren – oft auf kleine, stille Weise – ein neues Bildungsparadigma, das Zusammenarbeit, Gemeinschaft und Widerstandsfähigkeit in den Mittelpunkt stellt.

Dabei geht es nicht nur um die Bewahrung von Wissen, sondern auch um eine neue Vorstellung davon, was Bildung sein kann und sollte.

Soweit der Bericht aus Gaza. Aufgrund der Sanktionen der israelischen Regierung können wir von WUS den Studierenden in Gaza derzeit leider keine direkte Unterstützung zukommen lassen. Wir können sie jedoch mit unserer Solidarität ermutigen, sich für ihr Menschenrecht auf Bildung zu engagieren.

Kambiz Ghawami, Vorsitzender des World University Service

# WUS-Newsletter – 1/2025

## WUS – Aktiv

### Hessenfonds – Stipendien – Treffen am 05. November 2024



Minister Timo Gremmels (HMWK) mit Stipendiatinnen und Stipendiaten  
(Foto @ HMWK)

Das Land Hessen hat inzwischen in 18 Ausschreibungsrunden insgesamt 334 Personen für eine Förderung ausgewählt, darunter 52 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, 32 Promovierende sowie 250 Studierende. Die meisten davon – 202 Personen – kommen aus Syrien, es folgen die Ukraine (48), Afghanistan (27) und die Türkei (26). Spitzenreiter unter den Hochschulen ist die Universität Kassel mit 67 Stipendiatinnen und Stipendiaten, gefolgt von der Philipps-Universität Marburg (58), der TU Darmstadt (40) und der Hochschule Darmstadt (35). Auch die Studienfächer sind breit gefächert – von Architektur über Biotechnologie, Informatik, Sozialer Arbeit bis hin zur Zahnmedizin.

Hinter diesen Zahlen stecken individuelle Schicksale: In Afghanistan verwehren die Taliban Frauen den Zugang zu Bildung und Wissenschaft; manche Stipendiatinnen und Stipendiaten wurden wegen ihres Engagements verfolgt. Im Sudan wurden durch den Bürgerkrieg Millionen Menschen vertrieben, Forschung ist dort derzeit kaum möglich, Hochschuleinrichtungen wurden häufig zerstört oder zu Militärcasernen umfunktioniert. In der Türkei verloren regierungskritische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Anstellung, und in der Ukraine wurden im Zuge des russischen Angriffskrieges zahlreiche Universitäten und Forschungseinrichtungen beschädigt. Jetzt forschen einige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus diesen Ländern mit einer Förderung des HessenFonds an hessischen Hochschulen.

Der WUS hat das hessische Ministerium für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur (HMWK) bei den organisatorischen und inhaltlichen Vorbereitung des Vernetzungstreffens unterstützt und ist für die Begleitung der Stipendiatinnen und Stipendiaten von der Stipendienvergabe bis zu den Stipendienberichten zuständig.

Mehr Informationen kann Ihnen Nora Schmidt geben [hessenfonds@wusgermany.de](mailto:hessenfonds@wusgermany.de)

# WUS-Newsletter – 1/2025

## Informationsstelle Bildungsauftrag Nord-Süd: Länderperspektivkonferenz in Wiesbaden



Teilnehmende der Länderperspektiv-Konferenz  
(Foto @ HMWVW)

Unter dem Titel „Kommunikation und Wandel der Entwicklungszusammenarbeit“ fand am 27. und 28. März 2025 die Länderperspektivkonferenz im Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum statt. Expertinnen und Experten aus Bund, Ländern, Wissenschaft und internationalen Organisationen diskutieren dabei zentrale Herausforderungen und Strategien für eine zeitgemäße und wirksame Entwicklungszusammenarbeit.

Gerade in Zeiten, in denen internationale Kooperationen und Entwicklungspolitik in Frage gestellt werden, ist eine starke europäische und deutsche Stimme für internationale Solidarität und Nachhaltigkeit notwendig. Hessen setzt ein Zeichen für eine global-nachhaltige Entwicklung und eine Umsetzung der SDGs. Auch der neu konstituierte entwicklungspolitische Beirat der Hessischen Lan-

desregierung unterstreicht dieses Engagement. Als Vorsitzender des Beirats wurde Dr. Kambiz Ghawami gewählt.

Ein weiterer Schwerpunkt der Konferenz lag auf der Kommunikation innerhalb der Entwicklungszusammenarbeit. Gerade in Zeiten zunehmender Desinformation und populistischer Vereinfachungen ist es wichtig, transparent und überzeugend über die Ziele und Erfolge der Entwicklungszusammenarbeit zu informieren. Nur so gewinnen wir die breite Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger für eine Politik der globalen Verantwortung und Solidarität zurück. Mit Beiträgen renommierter Institutionen wie dem German Institute of Development and Sustainability (IDOS), DEval - German Institute for Development Evaluation und dem OECD - OECD Development Communication Network (DevCom) bietet Hessen eine Plattform für den Austausch über konkrete Handlungsansätze und innovative Strategien.

Die Informationsstelle Bildungsauftrag Nord Süd unterstützt das gastgebende Land bei der organisatorischen und inhaltlichen Vorbereitung und erstellt das umfangreiche Protokoll.

<https://www.wusgermany.de/de/globales-lernen/informationsstelle-bildungsauftrag-nord-sued>

Weitere Informationen erhalten Sie von Bastian Ivens [infostelle@wusgermany.de](mailto:infostelle@wusgermany.de) und Dr. Julia Boger [infostelle3@wusgermany.de](mailto:infostelle3@wusgermany.de)

## Portal Globales Lernen - Darf es ein kleiner Lernsnack sein

Die erfolgreiche digitale Fortbildungsreihe „Die 17 Nachhaltigkeitsziele – Lernsnacks für Lehrkräfte“ wird auch im Jahr 2025 fortgeführt. Veranstaltet wird die Reihe von einem Netzwerk von Nicht-regierungsorganisationen, die sich in der entwick-

lungspolitischen Bildungsarbeit und für das Globale Lernen engagieren. Ab dem 10. November 2025 werden dienstags und donnerstags je zwei 60-minütige Lernsnacks angeboten. Diese richten

# WUS-Newsletter – 1/2025

sich an Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen und Jahrgangsstufen und weitere Interessierte.

Thematisch werden dabei sämtliche Nachhaltigkeitsziele (SDG) behandelt: so geht es zum Beispiel um Kinderrechte, Klima und Gerechtigkeit, Frieden, Artenvielfalt, Fairen Handel und vieles mehr.

Den Auftakt der Reihe gestaltet traditionell das Portal Globales Lernen: die Teilnehmenden erhalten eine Einführung in das Thema SDG und lernen aktuelle ausgewählte Bildungsmaterialien zu den

SDG zur Anwendung im schulischen wie außerschulischen Kontext kennen.

Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenfrei. Weitere Informationen dazu finden sich ab September 2025 auf dem Portal Globales Lernen ([www.globaleslernen.de](http://www.globaleslernen.de)). Bei Rückfragen können Sie die Referentinnen auch gerne per Email kontaktieren: Heike Jäger und Katharina Kallenborn, [ewik@wusgermany.de](mailto:ewik@wusgermany.de).

## Unterstützung der Tjehanga Grundschule in Simbabwe

Als die Spenderin Frau Kutz sich Anfang 2022 telefonisch mit dem WUS-Büro in Verbindung setzte, war dies der Beginn einer bis heute andauernden intensiven Zusammenarbeit. Über die Monate hin, wurden von ihr immer wieder privat Spendengelder bereitgestellt, um Schulmöbel, eine Solarwasserpumpe und Wassertank, das Anlegen eines Schulgartens, neue Schultafeln und Schulbücher, für die Tjehanga Primary Schule in Simbabwe, anzuschaffen.

Im Februar 2024 war es dann soweit. Heidi Kutz und Bettina Schmidt, Mitglied des WUS-Vorstandes, reisten nach Simbabwe und verbrachten 10 Tage an der Tjehanga Primary School in der Nähe von Plumtree. Beeindruckend war, welche Verbesserungen durch die großzügigen Spenden von Frau Kutz erzielt werden konnten. Die Schulkinder haben einen Schulweg zu Fuß von 2 bis 6 km und bei Ankunft an der Schule spendet die Solarwasserpumpe Trinkwasser. Es war für uns besonders wichtig zu sehen, dass jeder Euro direkt den Schulkindern zugutekommt. Seit der Dürreperiode in 2024 kamen regelmäßige Überweisungen zum Einkauf von Lebensmittel für die Schulspeisungen hinzu. Dabei kommen die Eltern der Schulkinder zum Einsatz, die für die über 460 Schulkinder Essen zubereiten. Dies war

lebensnotwendig, da Dürre, gefolgt von Überschwemmungen, die Ernte zerstörte.

Bei einem Unwetter 2025 wurde nicht nur die Ernte zerstört, sondern auch die Toiletten (einfache Aborte ohne Abwasserspülung) der Grundschule. Aktuell bemühen wir uns um Spenden zum Kauf von Baumaterial für den Bau von stabileren, feststehenden Toiletten. Auch hierbei werden sich die Eltern der Schulkinder, entweder durch Arbeit oder einen finanziellen Beitrag, beteiligen.



Frau Kutz besucht die Tjehanga Primary School  
(Foto @ Bettina Schmidt)

# WUS-Newsletter – 1/2025

## WUS-Kolleginnen und Kollegen – „Ein Kommen und Ein-Gehen“

Seit August 2024 arbeiten Leo Winnubst als Referent und Rania Sedo als Verwaltungskraft bei STUBE-Hessen. Rania Sedo hat erfolgreich im Juni 2024 ihre Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement abgeschlossen – Herzlichen Glückwunsch. Die langjährige Stube-Referentin Eileen Paßlack-Runkel ist der internationalen Hochschularbeit treu geblieben und im Sommer 2024 an die Uni Darmstadt gewechselt.

Die Grenzenlos-Referentin Alexandra Samokhvalova ist seit Anfang 2025 in Elternzeit und die langjährige Grenzenlos Kollegin Dr. Julia Boger ist Ende 2024 zur Infostelle gewechselt. Wir freuen uns, dass seit November 2024 Solveig Veltens zusammen mit Helen Danso die Grenzenlos

Aktivitäten umsetzen. Neu im Grenzenlos-Team ist unsere langjährige Kollegin Karola Böckly die von der WUS-Verwaltung ins Projekt gewechselt hat.

In der Infostelle Bildungsauftrag Nord-Süd haben wir bereits Anfang 2024 Abschied genommen von Anne-Sophie Tramer, die als Geschäftsführerin des Weltladen Mainz weiterhin internationalen Bildungsthemen zugewandt ist sowie von Carlos dos Santos, der nun bei Medico international seine Erfahrungen einbringt. Wir konnten für die Infostelle unseren ehemaligen Praktikanten Bastian Ivens gewinnen, der seit Januar 2024 neben Dr. Julia Boger die Netzwerkarbeit und Informationsarbeit der Infostelle übernommen hat.

## WUS – Gastbeiträge

### Gemeinschaft : Zu - und Widerspruch

Immer, wenn ich den gesellschaftlichen Begriff „Gemeinschaft“ in einer Diskussion vernehme, beschleicht mich ein eher ungutes Gefühl, weil ich mir vergegenwärtige, dass Gemeinschaften gleich welcher Couleur versuchen ihre Mitglieder von der Wiege bis zur Bahre für sich exklusiv zu gewinnen.

Die Idee der „Gemeinschaft“ wurde in der deutschsprachigen wissenschaftlichen Diskussion früh mit dem Begriff „Volk“ verschmolzen. „Volksgemeinschaft“ wurde zu einer politischen Sehnsuchtsformel in unterschiedlichen politischen, gesellschaftlichen und religiösen Organisationen. Die Begriffe „Volk“ wie auch „Gemeinschaft“ sind allerdings so mehrdeutig und unbestimmt, dass damit unterschiedlichste Vorstel-

lungen verbunden werden können und diese etwa von Politikern unterschiedlich zum Zwecke der Durchsetzung ihrer eigenen Vorstellungen benutzt werden können und auch wurden..

Derzeit wird nun wieder von radikaler Seite unter dem Etikett „Remigration“ der Erhalt einer ethnokulturellen Identität, also einer völkischen Idealvorstellung eines Gemeinwesens, in dem eine alteingesessene Mehrheit die Einwohner mit migrantischem Hintergrund entweder zur Assimilierung zwingt oder ihre Abschiebung, wie auch immer, das Wort geredet. Mit dieser gewünschten ethnischen Säuberung der Gesellschaft in europäischen Ländern scheint die Idee der Volksgemeinschaft eine Renaissance zu erleben, und zwar als eine Neuerung des rassistischen Traums einer Volksgemein-

# WUS-Newsletter – 1/2025

schaft. Es wird ein Untergang des Abendlandes prophezeit, wenn der – wie es heißt – Überfremdung und „Entartung“ der Bevölkerung keine Grenze gesetzt werde. Vordergründig geht es um den Schutz der eigenen Volks-Identität, dahinter drohen in mancher Hinsicht die alten völkischen Unterscheidungen anhand von Blut und Rasse.

Es fühlt sich gut an Teil einer Gemeinschaft mit kollektiver Geborgenheit und Sicherheit zu sein... Bedenklich wäre, wenn dieses wohlthuende Wir-Gefühl wohl nur um den Preis des vollständigen Aufgehens des Individuums in der Gemeinschaft zu erreichen wäre. Denn kein Mensch ist nur ein kleines Rädchen in der Arbeitswelt, ist nicht nur ein bloßes Objekt in einer Verwaltungsbehörde oder nur ein Körper in der Umwelt.

Mit der Idee der Gemeinschaft werden vielfältigste Hoffnungen geweckt. Menschen, so heißt es, würden nicht mehr nebeneinanderher leben, sondern sich in Geselligkeit enger verbunden fühlen und sich gegenseitig füreinander einsetzen und unterstützen. Es käme bei Schwierigkeiten und Kontroversen zu Lösungsvorschlägen, die auf gegenseitigem Vertrauen und auf Kompromissen beruhen und das Leben für alle leichter machen. Zwar seien die Menschen auch in einer Gemeinschaft nicht alle gleich, aber in ihr würden die Statusunterschiede ausgeglichen und so den Menschen eine gemeinsame Heimat und eine innere Geschlossenheit bieten, die es bewirke, nach außen mit kooperativer Stärke auftreten zu können: Gemeinschaft als Summe sinnvoller Beziehungen zwischen voll entfaltetem Persönlichkeiten, die sich mit ihrem gesamten Dasein einbringen und die daraus Kraft, Wohl und Segen für sich ziehen.

Die Fürsprecher der Idee der Gemeinschaft gehen einerseits von der sicheren Überzeugung aus, dass das Zusammenleben in kleinen sozialen Gebilden wie Familien, Verwandtschaften,

Freundschaften, Nachbarschaften, Vereinen, Klubs, Kameradschaften oder auch Klöstern etc. eine besondere Menschenkenntnis und so personenbezogene Verhaltenserwartungen erlaubt, weil man die anderen Personen wie Familienmitglieder, Freunde, Bekannte mit all ihren Eigenheiten recht gut kennt und sich darauf einstellen kann.

Andererseits ist die Gefahr beträchtlich, die Idee der Gemeinschaft auch als Leitbild auf größere Entwicklungen zu übertragen, nämlich als Zielvorstellung in rigorosen Protestbewegungen, extravagant religiösen Zusammenschlüssen, ethnisch homogenen Volkseinheiten, patriarchal geführten Unternehmen, sozialistischen oder in populistischen, links- und rechtsextremen Parteien und autoritären, faschistischen Vereinigungen und Kreisen. Man braucht sich, so die Vorstellung, noch nicht einmal persönlich zu kennen, um ein Gefühl von Gemeinschaft zu empfinden. Damit, so ist zu fürchten, kann für den Menschen dies fast zwangsläufig zur bedrückenden Enge, die ihm kein Freiheitsgefühl mehr lässt, und zu einer Einflussnahme, gar zu einer mächtigen Führerschaft führen, die dem einzelnen Menschen jede Eigenständigkeit abnimmt.

Gerade weil sich in den modernen Gesellschaften mit der Wirtschaft, Erziehung, Politik und Gesundheit soziale Felder ausgebildet haben, in denen die Menschen nur als Rollenträger – als Kunden, Verbraucher, Lernende, Wähler oder Patient (alle m,w,d)– auftreten, besteht ein echter Bedarf nach sozialen Räumen und ...Gemeinschaftsleben, in denen der Mensch noch ganzer Mensch sein kann.

Bei den Verheißungen großer Gemeinschaften ist stets Vorsicht geboten. Das so genannte Wir-Gefühl, das evangelikale, islamistische, nationalistische, sozialistische oder gewisse feministische Bewegungen bieten, ist oft attraktiv, aber meist irreführend. Die angebotene Identifikation mit einem übergeordneten Sinn hat seinen Reiz, aber er ist auch das

# WUS-Newsletter – 1/2025

Einfallstor für eine Gemeinschaftsbildung über die Identifikation mit einem aufgezwungenen Weltbild...

Letztendlich ist die Vorstellung von „Gemeinschaft“ zwiespältig: Einerseits kann ein tiefes Gefühl von Gemeinschaft, von Gemeinsinn und Einigkeit nur entstehen, wenn ein Bewusstsein bewirkt wird, sich als gänzlicher Mensch verlässlich geborgen zu fühlen. Andererseits droht immer die Gefahr, als Mensch vollkommen in der Gesellschaftsgruppe aufzugehen. Die Frage ist also, ob man unbedingt nach großen, ewigen Gemeinschaften suchen sollte, in denen die Gefahr besteht, dass man sein ganzes Leben lang und mit allen seinen Vorstellungen und Lebensinhalten aufgeht. Alternativ kann man immer wieder neue Gemeinschaften suchen und finden, die das Be-

dürfnis nach Nähe befriedigen, was weniger hörig und einseitig abhängig von einer einzigen Gemeinschaft, besser, von deren Wortführer macht.

Dies wäre ein Stück sogenannter Sozialisation, dem lebenslangem Lernprozess mit der Übernahme einer sozialen Rolle und Integration in die Gesellschaft mit der Chance, andere Ansichten, Überzeugungen und Denkweisen kennenzulernen und sich gegenseitig zu beeinflussen. In dieser wechselseitigen Beziehung zwischen lernfähigen Individuen und Gesellschaft könnte das Verständnis von „Gemeinschaft“ doch am besten in überschaubaren gesellschaftlichen Vereinigungen aufgehoben sein.

Gastbeitrag von Wolfgang Nies

Der ganze Artikel kann bei [w.nies@outlook.de](mailto:w.nies@outlook.de) erfragt werden..

## WUS-Mitglied Dr. Martin Kunz hat Diversity Honeys gegründet

Dr. Martin Kunz hat Diversity Honeys gegründet, um über den Verkauf von seltenen Honigspezialitäten von asiatischen Honigbienen auf die Gefahren für unsere Umwelt durch immer geringere Artenvielfalt hinzuweisen: Wie in der industriellen Landwirtschaft üblich, werden auch in der Imkerei und Honigproduktion weltweit nur diejenigen Pflanzen- oder Tierarten genutzt, die die höchsten Erträge erbringen. Das hat zur Folge, dass fast überall auf der Welt nur eine einzige Bienenart zum Einsatz kommt: (Die europäische *Apis mellifera* von der man lange annahm, dass sie aus Afrika nach Europa gewandert ist, die aber

nach neuesten Recherchen ihren Ursprung ebenfalls in Asien hat).

Diversity Honeys arbeitet mit lokalen Imkern zusammen und schützen die faszinierende Welt der wilden Bienen wie *Apis dorsata* und *Apis florea*. In Zusammenarbeit mit indigenen Gemeinschaften ernten wir nachhaltig Honig aus entlegenen Regenwäldern und Wüsten. Gemeinsam bewahren wir diese einzigartigen Lebensräume und fördern den Erhalt der Biodiversität.

Weitere Informationen unter: <https://diversityhoneys.info/>.

## Ein Leben zwischen Krieg und Engagement

**Ein Leben zwischen Krieg und Engagement für die Gesundheit von Mensch und Seele – Eine (unfreiwillige) Reise von Kolumbien nach Ecuador**

Stadtspaziergang mit ehemaligen WUS-Stipendiaten

In den 1980er- und 1990er-Jahren war Kolumbien ein Land im Ausnahmezustand. Drogenkartelle breiteten sich wie ein dunkler Schatten aus. Gue-

# WUS-Newsletter – 1/2025

rillabewegungen gewannen an Macht, und zwischen ihnen kämpften Staat und bewaffnete Gruppen erbittert um die Kontrolle weiter Teile des Landes. Der Krieg verlagerte sich auf das Land – und zwang unzählige Familien, ihre Dörfer, ihre Träume und ihre Geschichte hinter sich zu lassen, um in den Städten Sicherheit zu suchen.

Auch wir, Sol Sánchez und Milton Guzmán, flohen – und fanden Schutz in *Villavicencio* in der Provinz Meta. Dort gründeten wir ein Projekt mit dem Namen UNUMA – ein Wort aus der Sprache des indigenen Volkes der *Sikuani*, das so viel bedeutet wie „gemeinsame Arbeit“. Unser Ziel war einfach und zugleich tiefgründig: Wir wollten Menschen heilen. Wir engagierten uns im Bereich Gesundheit und soziale Medizin, versorgten verletzte Körper – und verletzte Seelen.

Inmitten von Gewalt und Angst wuchs unser Projekt. Es wurde zu einem unsichtbaren Netz der Hoffnung – gewoben von Menschen, die sich nicht unterkriegen ließen. Doch auch die Provinz Meta blieb nicht verschont. Einschüchterungen, Drohungen und Morde gehörten zum Alltag – besonders gegen jene, die es wagten, Missstände anzuprangern oder von Menschenrechten zu träumen.

Trotzdem ließen wir uns nicht zum Schweigen bringen. Unsere Stimme fand Gehör im Menschenrechtskomitee der Provinz Meta, wir gaben Hoffnung, wo Furcht wuchs. Doch in jenen finsternen Zeiten wurden selbst gut gemeinte Initiativen schnell missverstanden – und wir galten plötzlich als Teil eines politischen Lagers, dem wir nie angehört hatten. Die Situation wurde zu gefährlich. Wir mussten fliehen – und ließen nicht nur ein Projekt, sondern auch ein Stück unseres Lebens zurück.



Sol Sánchez, Milton Guzman,  
Linda Helfrich  
(Foto @ Markus Peichl)

Doch wir waren nicht allein: Freundinnen und Freunde aus Deutschland, die zuvor schon unser Projekt besucht hatten, standen uns solidarisch zur Seite. Deutsche NRO-en und auch die Schweizer Entwicklungszusammenarbeit und das kolumbianische Bildungs- und Forschungszentrum CINEP reichten uns die Hand. So fanden wir zunächst Zuflucht in Bogotá, gemeinsam mit unseren drei Kindern, die gerade erst ihre ersten Schuljahre begannen. Doch auch dort waren wir nicht sicher.

Über den World University Service (WUS), Deutsches Komitee, wurde uns schließlich ein Stipendium vermittelt – und es öffnete sich eine neue Tür: Ecuador. Dort studierten wir *Public Health* mit dem Schwerpunkt Soziale Medizin – ein Traum wurde Wirklichkeit. Zudem vertieften wir unsere Kenntnisse in angewandter Anthropologie und lernten von den indigenen und bäuerlichen Gemeinschaften des Landes. Ihre Lebensweise, ihre Verbindung zur Natur, ihre Stärke: All das prägt uns tief bis heute.

Mit diesen Erfahrungen kehrten wir zurück nach Kolumbien – in den Süden des Landes, wo unsere Wurzeln wieder festen Halt fanden. Die Kinder beendeten die Schule und begannen ihr eigenes akademisches Abenteuer. Wir hingegen widmeten uns fortan nicht mehr der Arbeit im Operationssaal oder der Arztpraxis, sondern der Öffentli-

# WUS-Newsletter – 1/2025

chen Gesundheit – mit einem klaren Fokus auf die Perspektive der indigenen und afroamerikanischen Bevölkerung in Lateinamerika.

Unsere Wege führten uns weiter: zu Ärzten ohne Grenzen (MSF Spanien), zur Nationalen Fernuniversität UNAD als Lehrende, und schließlich auch zu internationalen Organisationen. Mein Mann, Milton Guzmán, übernahm eine leitende Position im Gesundheitswesen des Cauca, was uns wiederum mit der Panamerikanischen Gesundheitsorganisation (PAHO) verband – und uns auf eine neue Reise durch Lateinamerika schickte.

Ich selbst setzte mich für die Bekämpfung vernachlässigter Krankheiten ein – unter anderem gegen die Onchozerkose („Flussblindheit“) – und erlebte mit, wie Kolumbien als erstes Land weltweit diese Krankheit eliminieren konnte. Ein Erfolg, erreicht mit dem OEPA-Programm (Programm zur Eliminierung der Onchozerkose) und vielen engagierten Mitstreitenden. Weitere Stationen folgten: im Gesundheitsministerium, bei der Panamerikanischen Gesundheitsorganisation – immer mit dem Ziel, benachteiligten Menschen eine Stimme und Gerechtigkeit zu geben.

Heute – im Jahr 2025, an der Schwelle zur Rente – blicken wir mit Dankbarkeit zurück. Ohne die Hilfe unserer Unterstützer\*innen, ohne das Stipendium des WUS, ohne die offenen Arme Ecuadors – wer weiß, ob wir überlebt hätten? Viele Menschen aus unserem Umfeld wurden Opfer der Gewalt, ihre Stimmen sind für immer verstummt. Ihnen fühlen wir uns bis heute verbunden.

Ecuador hat uns Dank des WUS mit Wärme aufgenommen. Die Erinnerungen an diese Zeit leben in uns weiter: an Freundschaften, die zu Familie wurden, an Lehrer\*innen, die unser Denken prägten. Und wir hoffen, dass auch künftig jene Hilfe erfahren, die ihr Leben für Gerechtigkeit und Frieden riskieren. Unsere Geschichte zeigt: Mit Solidarität lassen sich Wege neu beschreiten – und Leben verändern.

Sol Sánchez und Milton Guzmán

Wir danken Dr. Linda Helfrich (langjähriges WUS-Mitglied) für die Übersetzung und Zusendung dieses Beitrages.

Bildnachweis: Markus Peichl

## Positionspapiere – Hinweise - Nachrichten

### Pressemeldung des BAS – Mutmaßlich rassistische Attacke an der TU Ilmenau

Mutmaßlich rassistische Attacke auf mehrheitlich ausländische Studierende an der TU Ilmenau

Hier ein Auszug aus der Pressemeldung vom April 2025: Der Bundesverband ausländischer Studierender (BAS) ist erschrocken und verurteilt die mutmaßlich rassistische Attacke auf mehrheitlich ausländische Studierende auf dem Campus der TU Ilmenau. Der BAS fordert die Behörden und die Universitätsleitung auf, wirksame Maßnahmen

zum Schutz ausländisch gelesener Menschen zu ergreifen und rassistische Übergriffe nicht zu bagatellisieren. Die gesellschaftliche Debatte um Migration darf nicht weiter von AfD-Narrativen bestimmt werden. Den Betroffenen der Attacke wünscht der BAS eine schnelle Genesung. Gleichzeitig ist dem BAS bewusst, dass die mentalen Folgen noch viel schwerer wiegen dürften als die körperlichen. Dies ist eine Attacke auf die offene Gesellschaft – ein Angriff auf uns alle!.....

# WUS-Newsletter – 1/2025

"Es muss endlich aufhören" so Johannes Glembek, BAS-Geschäftsführer, „dass in einer gesellschaftlich aufgeheizten Stimmung immer wieder AfD-Narrative von zu viel Migration und ungewollter Zuwanderung verbreitet werden. Dies ermutigt zu Übergriffen und dient deren Rechtfertigung." Der BAS fordert umfassende Schutzkonzepte für potentiell Betroffene und deren nachhaltige Umsetzung. Die Opferberatungsstellen müssen ausgebaut und verstärkt werden. Rassistische und diskriminierende Vorfälle an Hochschulen müssen

bundesweit an einer Stelle gesammelt und dokumentiert werden, um entsprechende Konsequenzen zu ziehen.

Die komplette Pressemeldung und mehr Infos unter:

**Bundesverband auslaendischer Studierender - BAS e.V.** <https://bas-ev.de>

WUS Anmerkung: Johannes Glembek ist langjähriges WUS-Mitglied

## Academic Freedom Index 2025

Der Academic Freedom Index (AFI) gibt einen Überblick über den Stand der akademischen Freiheit in 179 Ländern weltweit. Im Update 2025 identifiziert er 34 Länder und Gebiete, in denen die akademische Freiheit im Vergleich zu vor zehn Jahren statistisch signifikant und substantiell zurückgegangen ist. Nur acht Länder konnten eine Stärkung der akademischen Freiheit verzeichnen.

Gmäß dem aktuellen Academic Freedom Index gehören zu den Ländern, in denen der Rückgang der Wissenschaftsfreiheit statistisch und substantiell signifikant war, mehrere Demokratien, wie beispielsweise Argentinien, Finnland, Griechenland, Israel, Portugal und die Vereinigten Staaten. Auch in Österreich und Deutschland war der Rückgang der akademischen Freiheit messbar, in beiden Fällen aber bleibt der Rückgang gering und ist noch nicht substantiell signifikant, so die Autorinnen und Autoren des Berichts. Obwohl die Wissenschaftsfreiheit in Demokratien nach wie vor deutlich besser geschützt ist als in Autokratien, verdeutlichen diese Beispiele, dass die Wissenschaftsfreiheit auch in Demokratien unter Druck geraten kann. Daher konzentriert sich der diesjährige Bericht zum Academic Freedom Index auf

Länder, in denen mehrere Parteien zur Wahl zugelassen sind.

Der Bericht weist auch auf den Wahlerfolg pluralismusfeindlicher Parteien als mögliche Ursache für den Rückgang der akademischen Freiheit hin. Anhand von Daten aus einem Zeitraum von 50 Jahren zeigt er auf, dass die akademische Freiheit in Gefahr ist, wenn pluralismusfeindliche Parteien an die Regierung kommen. Um dieses Phänomen näher zu untersuchen, behandelt der diesjährige Bericht drei anschauliche Fälle: Argentinien, Polen und die Vereinigten Staaten.

Der jährliche Index wird seitens der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) gemeinsam mit dem V-Dem-Institut der Universität Göteborg erstellt und durch die Volkswagen Stiftung gefördert.

<https://academic-freedom-index.net/>

### WUS-Anmerkung:

In diesem Zusammenhang erinnern wir an die [Aberkennung des Universitätsdiploms von Oberbürgermeister Ekrem İmamoğlu](#) (WUS Pressemitteilung 03/2025).

# WUS-Newsletter – 1/2025

## Positionspapier: Hochschulrektorenkonferenz – Arbeitskreis Hochschule/Wirtschaft:

Der Arbeitskreis Hochschule/Wirtschaft der Hochschulrektorenkonferenz erkennt: "Internationale Studierende tragen entscheidend dazu bei, die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Umso wichtiger ist es, dass Arbeitgeber, Hochschulen, Politik und alle weiteren Beteiligten ihre Anstrengungen für einen erfolgreichen Übergang dieses Personenkreises in den Arbeitsmarkt und die Integration in die Gesellschaft weiter intensivieren.

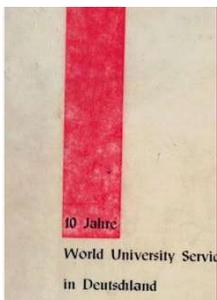
Hier der Link zum Positionspapier:

<https://www.hrk.de/themen/studium/fachkraeftesicherung/>

Die WUS-Position ist aktueller denn je: Ausländischen Studierenden eine gute Ausbildung zu ermöglichen, damit sie frei entscheiden können, welchen beruflichen Weg sie einschlagen. Dazu gehört auch die Möglichkeit auf die frühzeitige Vorbereitung eines beruflichen Einstiegs in den Arbeitsmarkt in der Heimat und die Erleichterung des Berufseinstieges.

## Buchvorstellungen

### WUS –Publikationen – stöbern in der Historie



#### WUS 1950 bis 1960

Wilhelmine Lübke (Ehefrau des Bundespräsidenten Heinrich Lübke) gab WUS zum 10jährigen Jubiläum ein Geleitwort mit auf den Weg: **„Wir alle wollen daran mitwirken, dass der WUS in den kommenden Jahren noch schönere Erfolge aufweisen kann“**. Frau Lübke teilte mit ihrem Mann die Wertschätzung für die Menschen in der „Dritten Welt“ und warb für den Einsatz deutscher „Entwicklungshilfe“.



#### WUS 1950 bis 2010

„Wer eine gute Idee hat, soll sie auch umsetzen“ Die Jubiläumsausgabe von 2010 ist voller Beispiele für dieses WUS Motto. Hier werden Menschen und Projekte vorgestellt, die seit 60

Jahren den WUS begleiten. Das Buch hat nichts von seiner Aktualität verloren.

Beide Zeitdokumente finden Sie unter:

<https://www.wusgermany.de/de/wus-service/ueber-wus/wus-geschichte> .

# WUS-Newsletter – 1/2025

## SDG – Plakate 2025



Eine Erfolgsgeschichte ist die Herausgabe der DIN A 1 – Plakate zu den 17 nachhaltigen Entwicklungszielen.

Zurzeit nehmen die Kolleginnen vom Portal Globales Lernen nur noch Bestellungen für 1 Plakat entgegen.

## WUS - Buchhinweis / Literaturhinweis

Auf der Homepage unter <https://www.wusgermany.de/de/wus-service/wus-publikationen> präsentieren wir inzwischen eine ganze Reihe von Publikationen als pdf-Version. Insbesondere ältere und vergriffene Ausgaben werden wir auch weiterhin gerne als pdf zur Verfügung stellen. Viele Publikationen sind noch als Druckausgabe verfügbar, die wir interessierten Personen und Institutionen kostenlos zur Verfügung stellen.

Stöbern Sie in unseren Publikationen und räumen Sie unser Lager! Gerne senden wir Ihnen eine Publikationsliste zu – [info@wusgermany.de](mailto:info@wusgermany.de)

## Termine und Veranstaltungen

### „Zukunft durch Wandel“ Bürgerfest vom 02. bis 04. Oktober 2025 in Saarbrücken

Mit „Zukunft durch Wandel“ will das Saarland die Transformationserfahrung teilen. Dass nämlich Veränderung, die niemand auf den ersten Blick liebt, immer auch eine Chance ist. Die Ministerpräsidentin Frau Rehlinger sagt: „Wir werden in Deutschland manches ändern müssen, damit vieles so bleibt, wie wir es lieben. Deutschlands Herausforderungen sind insgesamt groß. Aber wir brauchen keinen Wettbewerb der Miesmacher, sondern ansteckende Zuversicht.“

Diese Zuversicht soll auch für die globale Verantwortung gelten und durch den Stand der Deutschen Länder und deren Aktivitäten in der Entwicklungspolitik repräsentiert werden.

Mehr Infos über den Stand und die Angebote bei der Infostelle: Bastian Ivens [infostelle@wusgermany.de](mailto:infostelle@wusgermany.de) ab September 2025.

# WUS-Newsletter – 1/2025

## 2025: 75. Mitgliederversammlung des WUS

### Der Auftrag des WUS bleibt dringend



Prof. Dr. P.-E. Hübinger  
Präsident

Das Deutsche Komitee des World University Service kann im Herbst dieses Jahres auf 15 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Als sich im September 1949 die Vertreter örtlicher deutscher Gruppen des International Student Service (ISS) in Heidelberg trafen und für ihre Arbeit einen Koordinierungsausschuß ins Leben riefen, dessen Vorsitz Prof. Dr. Gerhard Hess übernahm, war ein Rahmen abgesteckt worden, in dem das Deutsche Komitee des WUS auch heute noch tätig wird.

Niemand hätte freilich damals voraussehen können, welchen tiefgehenden Wandlungen die Aktivität des WUS in Deutschland schon bald unterworfen sein würde. Galt es 1949 noch, die von den Angehörigen des WUS in anderen Ländern aufgebrauchten Spenden an bedürftige Studierende in unserem Lande zu verteilen und durch die Vermittlung ausländischer Freunde jungen deutschen Akademikern zu ermöglichen, die wirtschaftlichen und politischen Hindernisse, die ihnen zu jener Zeit verwehrten, ins Ausland zu reisen, zu überwinden, so änderte sich das in relativ kurzer Zeit. Die schnelle wirtschaftliche Gesundung in unserem Lande und

die Normalisierung der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den Staaten der freien Welt führte dazu, daß wir in immer stärkerem Maße aus Empfängern zu Spendern aller Art von Hilfe werden konnten.

Der über alle früheren Erfahrungen weit hinausgehende Zustrom ausländischer Studierender, insbesondere aus den jungen Staaten der bisher unter Kolonialherrschaft stehenden Völker stellte nicht nur die Hochschulen und Kultusverwaltungen, sondern jeden einzelnen akademischen Bürger vor neue ungeahnte Aufgaben. Es ist das Verdienst des 1. Präsidenten des Deutschen Komitees, Prof. Hess, und seiner Nachfolger Prof. Bergmann, Prof. Lehnartz, Prof. Helferich und Prof. Glum, daß der WUS in Deutschland sich ideell und organisatorisch diesen neuen Aufgaben anzupassen gewußt hat. Der im Gedanken der Solidarität von Professoren und Studenten über alle Grenzen der Erdteile, Völker, Staaten, Konfessionen und soziale Gruppen hinweg wurzelnde Auftrag des WUS, zu dessen Erfüllung sich heute in mehr als 50 Ländern der Welt Gesinnungsgenossen in nationalen Komitees zusammengeschlossen haben, bleibt angesichts der fortdauernden Hilfsbedürftigkeit in weiten Gebieten der Erde unverändert dringend.

Wenn wir mit Dankbarkeit und Freude feststellen dürfen, daß die von den Gründern des WUS in Deutschland vor 15 Jahren vertretenen Ideale längst Allgemeinbesitz unseres Volkes geworden sind und wenn zahlreiche Amtsstellen und mächtige Organisationen in edlem Wettstreit und mit namhaften Mitteln bemüht sind, jene Form von Hilfe zu gewähren, die seit jeher auf dem Programm des WUS gestanden hat, so ist dessen Wirksamkeit, die sich in den örtlichen Komitees auf sehr persönliche Weise vollzieht, keineswegs entbehrlich geworden.

Gerade die wachsenden Studentenzahlen machen diese Form akademischer Solidarität erst recht unentbehrlich. Es wird darauf ankommen, der in fortwährender Veränderung befindlichen Situation auch in Zukunft in der rechten Weise zu entsprechen. Das Jahr, in dem das Deutsche Komitee des World University Service nach 15-jährigem Bestehen Rückschau hält, wird in dieser Hinsicht entscheidende Bedeutung haben.

**Für den 07./08. November 2025** ist die 75. Mitgliederversammlung geplant.

Wie feiern wir die 75 Jahre !!

Wer Ideen und Vorschläge für diese besondere Veranstaltung hat, meldet sich gerne bei Kambiz Ghawami [ghawami@wusgermany.de](mailto:ghawami@wusgermany.de)

## Impressum

World University Service, Deutsches Komitee e. V., Goebenstraße 35, 65195 Wiesbaden  
Tel. +49 611 446648, Fax +49 611 446489, E-Mail: [info\[at\]wusgermany.de](mailto:info[at]wusgermany.de) / [www.wusgermany.de](http://www.wusgermany.de)  
Redaktion: WUS-Mitglieder: Dr. Bettina Schmidt, Wolfgang Nies, WUS-Geschäftsstelle: Petra Loch